

Erdrutsch bei Kohlekraftwerks-Planungen Mainz in guter Gesellschaft

Mainz, 15.10.2009. Immer mehr Kohlekraftwerks-Planungen in Deutschland geraten aus wirtschaftlichen und genehmigungsrechtlichen Gründen ins Wanken. Die KMW hat nach Ansicht der Bürgerinitiative Kohlefreies Mainz (KoMa) in letzter Sekunde noch die Kurve bekommen und sollte sich nun voll auf alternative Energieerzeugungs-Konzepte konzentrieren.

Vier Kohlekraftwerke in Emden, North Ayrshire, Hunterston und Kingsnorth gestoppt Staudinger „auf dem Prüfstand“

Anfang der Woche hat der dänische Energieversorger DONG bekannt gegeben, die Planungen für drei von vier geplanten neuen Kohlekraftwerken in Europa zu stoppen. Darunter befindet sich neben zwei Kohlekraftwerken im schottischen North Ayrshire und britischen Hunterston das 1.600 MW Kohle-Projekt in Emden. Und auch EON hat vergangene Woche den Bau des heftig umstrittenen 1.600 MW-Kohlekraftwerks Kingsnorth in England diese Woche aufgegeben. Als Gründe wurden verstärkte Klimaschutzbemühungen, aber auch der sinkende Strombedarf und mangelnde Wirtschaftlichkeit genannt. Auch die verschärften europäischen Klimaschutz-Vorgaben im Rahmen des CO₂-Emissionshandels scheinen langsam ihre Wirkung langsam zu entfalten.

Und auch das bei Hanau geplante EON-Kohlekraftwerk Staudinger steht nach Aussagen des Unternehmens „auf dem Prüfstand“. Auch hier werden wirtschaftliche Erwägungen als Grund genannt.

Unterdessen steht die Baustelle des EON-Kohlekraftwerks Datteln mittlerweile aufgrund eines Gerichtsurteils still. „Dieses Schicksal hätte auch der KMW gedroht, hätte sie weiterhin stur an ihren Plänen festgehalten“, erklärt KoMa-Vorstand Christoph Wirges. „Bei immer mehr Kohle-Projekten zeigt sich, dass Kohlekraftwerke nicht genehmigungsfähig sind und wir sind fest entschlossen, dies auch in Mainz bis in die letzte Instanz durchzufechten.“

KoMa fordert: Sofortvollzug umgehend aufheben

Um Geldverschwendung handelt es sich nach Ansicht von KoMa bei der Fortführung des Genehmigungsverfahrens durch die KMW. Vor allem fehlt mittlerweile jegliche Rechtfertigung für den von der Genehmigungsbehörde angeordneten Sofortvollzug. „Die KMW hatte argumentiert, sie müsse sofort mit dem Kohlekraftwerksbau beginnen, ansonsten sei ab 2014 die Stromversorgung in Mainz gefährdet“, erklärt Wirges. „Dass das Unsinn war, ist spätestens seit dem ‚auf Eis legen‘ des Projektes offensichtlich. Wir fordern daher die SGD dazu auf, den Sofortvollzug sofort zurück zu ziehen.“ Der Sofortvollzug hatte die aufschiebende Wirkung der anhängigen Klagen gegen den erteilten Vorbescheid aufgehoben. Wird er widerrufen, verliert die KMW ihr Baurecht, bis die Gerichtsverfahren letztinstanzlich entschieden sind.

KMW soll sich auf Plan B konzentrieren

Statt weiter mit den Kohle-Planungen Geld und Zeit zu verschwenden, fordert KoMa die KMW auf, sich auf den Ausbau von Alternativen zu konzentrieren. Wirges: „Immer mehr Energieversorger erkennen, dass der Bau von neuen Grundlastkraftwerken und der Ausbau von fluktuierenden Erneuerbaren Energien einfach nicht zusammen passen. Was zukünftig benötigt wird, sind gut regelbare Mittel- und Spitzenlastkraftwerke, die bei Wind- und Sonnenflaute einspringen können. Die KMW sollte endlich erkennen, dass sie mit dem Bau eines weiteren GuD-Kraftwerks viel besser aufgestellt wäre als mit einem teuren, unflexiblen Kohlekraftwerk.“